

Jeans – Stoff für ein ganzes Leben

1 Deutschland ist Weltmeister! Die Rede ist nicht von Fußball oder Formel 1, sondern
von Hosen. Laut einer Untersuchung tragen wir an durchschnittlich viereinhalb Tagen
5 pro Woche Jeans, von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter: mehr als jede andere
untersuchte Nation. Und das will etwas heißen, denn es gibt weltweit kein beliebteres
Kleidungsstück. Jedes Jahr werden rund 800 Millionen Jeans hergestellt. Aneinander
gelegt würden diese einmal von der Erde zum Mond und zurück reichen.

1

10 Dabei hat die Erfolgsgeschichte ganz klein begonnen, in einer Nähstube in der Stadt
Reno im US-Bundesstaat Nevada. Kurz vor Weihnachten 1870 hatte eine Kundin
den Laden betreten, um ihren Ärger loszuwerden: Die Arbeitshosen ihres Mannes
gingen immer so schnell kaputt. Der Ladeninhaber, ein Mann namens Jacob Davis,
versprach, sich der Sache anzunehmen. Er fand eine Lösung: Die Hosentaschen
nähte er nicht mehr einfach nur an, sondern befestigte sie zusätzlich mit
Kupfernieten. Das schlug ein! Bald standen die Kunden bei Davis Schlange.

2

15 Konkurrenten begannen nun, die Idee mit den Nieten nachzumachen. Damit die
Nachahmer ihm nicht das Geschäft verdarben, wollte Davis seinen Einfall rechtlich
schützen lassen. Allerdings brauchte er dafür Geld. Ein Patent, also ein Schutzbrief,
war nämlich teuer. In seiner Not wandte er sich an Levi Strauss, einen aus
Deutschland eingewanderten Händler. Er half Davis natürlich - und übernahm bald
den ganzen Laden. Bis heute gibt es Jeans, die seinen Namen tragen.

3

20 An Jacob Davis erinnert sich kaum noch jemand. Dessen Nähstube in Nevada
gehört längst der Vergangenheit an, denn Jeans sind fast nur noch dem Namen nach
amerikanisch. Hergestellt werden sie nämlich meist woanders. Schon die Rohstoffe
stammen von mehreren Kontinenten: Baumwolle wird unter anderem in Ägypten und
25 Indien angebaut. Das Metall für Knöpfe und Nieten stammt z. B. aus Minen in Chile
oder China. Das Spinnen, Färben und Weben der Baumwolle geschieht wiederum an
einem anderen Ort. Zu Hosen zusammengenäht wird der Stoff dann in einer der
weltgrößten Textilfabriken in China. Und das hat einen Grund: China gehört zu den
so genannten Niedriglohnländern, wo die Arbeiter trotz erschwerter Bedingungen nur
ganz wenig Geld verdienen.

4

30 Dass eine Markenjeans trotzdem nicht billig ist, hat mehrere Ursachen. Dazu zählt
zum einen das Ansehen eines Produktes, also das Image. „Cool“ ist nämlich, was
sich nicht jeder leisten kann. Wer also genug Geld für Markenjeans hat, gilt als „cool“
und wird von seinen Freunden anerkannt. Zum anderen müssen die Firmen viel Geld
5 in die Werbung stecken – damit eine Marke als „cool“ angesehen wird. Darüber
35 hinaus verursachen die Hosen auch Kosten, die auf keinem Preisschild auftauchen.
Vom Baumwollfeld bis ins Geschäft legen die Bestandteile einer Jeans locker 20 000
Kilometer zurück – auf Lastwagen, Eisenbahnen, Schiffen.

5

40 Aber der Transport ist nicht nur teuer, er belastet ebenso die Umwelt wie das
Waschen und Färben der Baumwolle in der Fabrik sowie die unzähligen Durchgänge
in der Waschmaschine zu Hause, bevor das gute, aber leider verschlissene Stück
zuletzt im Müll landet. Die Experten haben ausgerechnet, dass für eine einzige Hose
- die kaum ein Pfund wiegt - rund 8000 Liter Wasser verbraucht werden.

6

45 Vielleicht solltet ihr künftig euere wertvolle Jeans aufheben und nicht entsorgen,
wenn sie abgetragen ist, denn manch museumsreife Hose erzielt heute
Höchstpreise: Eine 120 Jahre alte Jeans wurde im Jahr 2001 bei einer Versteigerung
für 45 000 Dollar verkauft.

7